

The logo for the FPÖ (Freedom Party of Austria) consists of the letters 'FPÖ' in a blue, serif font. The 'O' is a circle with a vertical line through it, representing a stylized eagle.

Dialog

Jänner 2021

*Alles
Gute für*

2021

A golden clock face is positioned in the center, with its hands pointing to the top of the circle, symbolizing the start of a new year. The clock face is surrounded by a blue, sparkling background with golden snowflakes and fireworks.

wünscht die FPÖ Schwertberg

Massive Drogenprobleme in Schwertberg

Liebe Schwertberger Bürger!

Vielleicht ist es in der Schwertberger Bevölkerung noch nicht durchgedrungen, dass wir neben der Vandalismuskriminalität auch eine massive Drogenkriminalität haben. Es wird leider viel zu oft, und meistens von Zuwanderern, mit Drogen gehandelt, und das direkt in unserem Ort. Viele Schwertberger Eltern sind besorgt, und wollen nicht, dass ihre Kinder auf die schiefe Bahn geraten.



Erich Hofstätter,
FP-Gemeinderat

Bei der letzten Gemeinderatssitzung habe ich den Bürgermeister darauf hingewiesen, und wollte wissen, was er als Sicherheitsbeauftragter der BH-Perg dagegen unternimmt. Außerdem hat die Bevölkerung auch ein Recht zu erfahren, welche Leute das sind.

Die ÖVP versucht aber, über dieses Thema den Mantel des Schweigens zu hüllen.

Und da der Bürgermeister schon im

Wahlkampf ist, gibt es für diesen Herren nur repräsentativen Glorienschein, sprich Max Oberleitner Radfahrbrücke, sowie Radwanderwege usw. um 2021 als Bürgermeister wieder gewählt zu werden.

Aber für mich und meine FPÖ-Fraktion hat Ordnung und Schutz der Bevölkerung absolute Priorität.

Erich Hofstätter

Spende zur Unterstützung von Krebs-Patientin

Die FPÖ Schwertberg hat sich an einer bezirksweiten Spendenaktion zugunsten einer krebserkrankten Frau beteiligt.

Sie erkrankte 2019 an Brustkrebs und musste die vorgesehene Therapie wegen äußerst seltener und ungewöhnlicher Nebenwirkungen abbrechen. Seither läuft die Suche nach alternativen Therapien, die aber nicht alle von der Krankenkasse übernommen werden. Zum Glück gibt es erste vielversprechende Ansätze.

Durch Verdienstentgang sowie Kosten bei Wahlärzten und Medikamenten steht sie jetzt vor der Mittellosigkeit. Sie hat mittlerweile ihre ganzen Ersparnisse verbraucht und musste sogar ihr Auto verkaufen.

Wir wünschen ihr von ganzem Herzen, dass sie den Krebs überwinden kann.



Wiederholung der Gutscheinaktion

Der zweite Lockdown trifft uns nicht nur hart im sozialen Umgang miteinander. Auch die Wirtschaft hat mit den Maßnahmen der Regierung zu kämpfen.

Siemens gibt seinen Standort in Österreich auf, Swarovski setzt heuer noch 1200 Mitarbeiter vor die Tür, viele weitere Betrieben bauen Mitarbeiter ab. Damit steigt nicht nur die Arbeitslosigkeit, es schädigt auch nachhaltig unseren mühevoll aufgebauten Wirtschaftsstandort.

Die Situation scheint sich nicht in absehbarer Zeit zu erholen. Wichtig ist, dass wir alle zusammenhalten, um rasch etwas positives zu bewirken.

Ein großer Beitrag kann von unseren

Schwertberger Bürgern geleistet werden.

Das wichtigste: Regional einkaufen, statt bei den Giganten im Internet zu bestellen. Dadurch wird die Wirtschaft in unserer Heimat angekurbelt.

Um das auch von Gemeindeseite zu unterstützen, haben wir unseren Antrag für eine Gutscheinaktion nochmals eingebracht.

In einer Arbeitsgruppe sollen alle Details geklärt werden, damit diese



erfolgreiche Aktion rasch wiederholt werden kann.

Unser Grundsatzbeschluss dazu wurde bei der letzten Gemeinderatsitzung von allen Fraktionen einstimmig unterstützt.

Wir freuen uns, wenn wir damit einen Beitrag für eine positive Zukunft leisten können.

Kosten für Kindergarten explodieren

Beim Projekt um den Caritas-Kindergarten ist einiges falsch gelaufen. Aufträge wurden vergeben, ohne die Gemeinde zu informieren. Die Kosten sind weit über den geplanten Wert gestiegen. Mittlerweile ist mit Überschreitungen von etwa 500.000 € zu rechnen.

Schon in der Vergangenheit haben wir mehrmals gefordert, dass Bauaufsicht und Projekterstellung nicht vom gleichen Unternehmen durchgeführt werden soll.

Damit ergibt sich nämlich die ungünstige Situation, dass sich der Projektant quasi selbst überwacht.

Dass die Selbstüberprüfung nicht in dem geforderten Maß stattfindet, kann sich der gelernte Österreicher gut vorstellen.

Erst dank der vorbildhaften Überprüfung von unserer Finanzabteilung wurde festgestellt, dass die gemeldeten Kosten nicht mehr mit dem Projekt übereinstimmen.

Dazu wurde extra eine Sondersitzung

des Prüfungsausschusses einberufen. Leider konnten bei dieser keine großen Erkenntnisse gewonnen werden.

Wir hatten massive Kostenüberschreitungen beim Turnsaal, sowie jetzt beim Caritas-Kindergarten. Wie

wird das dann bei zukünftigen Projekten, wie etwa dem Bauhof sein?

Wir fordern deshalb:

- 1) Genaue Untersuchung der einzelnen Kostenüberschreitungen.
- 2) Keine Abwälzung der Kosten auf die Steuerzahler.
- 3) Trennung von Bauaufsicht und Projekt-Erstellung für zukünftigen Projekte.





Landeshauptmann-Stv.
Dr. Manfred Haimbuchner
Landesparteiobmann

Haimbuchner:

Wohnbeihilfe wird kräftig erhöht

Klares Signal für ein solidarisches Oberösterreich: Mit der erneuten Verbesserung der Wohnbeihilfe werden nicht nur 7.500 Fördernehmer mehr Geld erhalten. Der Kreis der Anspruchsberechtigten wird auch erweitert. Möglich wird das durch das Oberösterreich-Modell.

Unser Geld für unsere Leut – das ist eine der freiheitlichen Kernpositionen. Mit dem Oberösterreich-Modell hat Landeshauptmann-Stv. Wohnbaureferent Dr. Manfred Haimbuchner dieses Prinzip auch bei der Wohnbeihilfe eingeführt. Seit 2018 wurden die **Zugängsvoraussetzungen für Drittstaatsangehörige verschärft**: Wer Wohnbeihilfe erhalten will, muss mindestens fünf Jahre rechtmäßig in Österreich aufhältig sein, 54 Monate einkommensteuerepflichtig gearbeitet haben und Deutschkenntnisse auf dem Niveau A2 nachweisen können. Wer also nichts in die Gemeinschaft ein-

gezahlt hat und die Integration verweigert, bekommt kein Geld.

Mehr Geld für Familien

In den Jahren 2018 und 2019 wurden dem Steuerzahler so **rund 4,8 Millionen Euro gespart**. „Dieses eingesparte Geld werden wir ab 01. Jänner 2021 nun aufwenden und die Wohnbeihilfe für Mehrpersonenhaushalte, sprich für Alleinerzieherinnen und Alleinerzieher, Ehepaare mit Mindestpension sowie Familien mit Kindern massiv erhöhen“, freut sich Haimbuchner. Konkret bedeutet dies zum Beispiel für eine Familie aus zwei

Erwachsenen und zwei Kindern, dass die Einkommensgrenze um satte 678,60 Euro auf 2.621,69 Euro steigt. **Gerade in Zeiten, in denen Mieten, Arbeitslosigkeit und die Zahl der Kurzarbeiter steigen bedeutet diese Anpassung der Wohnbeihilfe gerade für Mehrpersonenhaushalte eine echte Entlastung.** Neben den aktuellen 7.500 Fördernehmern wird **auch der Kreis der Förderberechtigten erweitert – so geht ein solidarisches und soziales Oberösterreich.**

„Mir ist es wichtig zu erwähnen, dass die aufgezählten Beispiele keine Einzelfälle sind. Diese und tausende andere Beispiele zeigen mir, dass wir mit der erneuten Verbesserung der Wohnbeihilfe am richtigen Weg sind“, so Haimbuchner abschließend.

Hier ein paar konkrete Beispiele, wie sich die Maßnahme auf das Leben der Fördernehmer auswirkt:



Das **pensionierte Ehepaar S.** mit einer Mindestpension von 1.327,62 Euro netto monatlich (1.548,89 Euro im Jahreszwölftel) erhält bis dato 94,11 Euro Wohnbeihilfe. Zukünftig werden es 222 Euro pro Monat und damit **mehr als doppelt so viel** sein. Jährlich erhält das Ehepaar nun 1.534,68 Euro mehr Geld zur Bestreitung ihrer Wohnkosten. Das ist mehr als eine Monatspension!



Die **Familie K. mit fünf Personen**, davon zwei Erwachsene und drei Kinder erhält derzeit Wohnbeihilfe in Höhe von 65,13 Euro, künftig werden sie monatlich die höchstmögliche Wohnbeihilfe von 300 Euro pro Monat erhalten, also **um 234,87 Euro mehr**. Das sind im Jahre 2.818,44 Euro mehr als Unterstützung für leistbares Wohnen.



Die **alleinerziehende Mutter Frau G.** mit zwei Kindern bekommt momentan aufgrund ihres Einkommens 49,66 Euro Wohnbeihilfe und erhält künftig 277,50 Euro Wohnbeihilfe. Das sind **227,84 Euro pro Monat mehr**. Auf ein gesamtes Kalenderjahr aufgerechnet, sind das 2.734,08 Euro mehr, wodurch sich ihre Ausgaben für das Wohnen um die Hälfte vermindern.